

Familie

#ASCHENPUTTEL

Susanne Lütje, Corinna Schildt nach den Gebrüdern Grimm / 6+

Seit dem Tod ihrer Eltern ist das Leben für Aschenputtel kein Zuckerschlecken: Den ganzen Tag wird sie von ihrer Stiefmutter und der Stiefschwester Isolde herumkommandiert. Nur versteckt in den Ästen eines alten Baumes, den ihr die Mutter geschenkt hat, findet sie etwas Trost. Doch eines Tages sitzt da ein Fremder in ihrem Baum, der behauptet, auf der Flucht vor einer lebenslangen Strafe zu sein. Ohne zu ahnen, dass es sich um den Prinzen handelt, der seinem Schicksal als König zu entkommen sucht, freundet sich Aschenputtel mit dem Eindringling an und beschließt, ihm zu helfen. Dafür muss sie aber zum Schloss, um den König um Gnade zu bitten. Und das ausgerechnet am Abend des Großen Balls! Und dann sind da noch die Stiefmutter und der Haushofmeister, die nur ein Ziel haben: Der Prinz soll Isolde heiraten. Können die beiden ihr Schicksal noch zum Guten wenden?

In dieser behutsam modernisierten Bearbeitung des klassischen Märchens nimmt Aschenputtel mit viel Witz und Komik ihr Geschick in die eigene Hand: „Die Asche ins Kröpfchen, das Salz ins Töpfchen. Aber nicht mit mir, meine Damen ... ich hab Köpfchen!“

Musical

#BRIGITTE BORDEAUX“

Aus süßem Wein wird saurer Essig.

Musical Uraufführung nach dem Theaterstück von Sergej Gössner

Musik: Tom van Hasselt / Text: Sergej Gößner / Alexander May

Dorfidylle. Eine Winzer-Familie. Mama, Papa, Sohn. Normal. Bisher lief Papa immer in der Spur: Er hat den vom Vater übernommenen Winzerbetrieb ausgebaut und modernisiert, hat brav am Dorfleben teilgenommen, war ein immer sehr engagiertes Mitglied diverser Vereine. Doch dann teilt der sonst so angepasste Papa mit, dass er ab sofort als Frau leben will. Die Familie ist entsetzt, die Freunde und Nachbarn empört. Und als wäre das alles nicht schon schlimm genug, möchte Brigitte, wie Papa jetzt genannt werden will, auch noch Weinprinzessin werden. Die Verantwortlichen versuchen das mit allen Mitteln zu verhindern, aber Papa ist vorbereitet. Er kennt die Regeln, er hat sie aufgestellt.

Doch für sich selbst macht Papa das nicht: Es ist der Versuch einer Wiedergutmachung.

Tom van Hasselt ist Musikkabarettist, Komponist und Vorstandsmitglied der Deutschen Musical Akademie. Seine Musicals wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Musical Preis.

Sergej Gößner arbeitet als Schauspieler und Autor. Er ist, neben anderen Auszeichnungen, auch Gewinner des JugendStückePreis und des Bergamus-Preis.

Komödie

#SHAKESPEARES SÄMTLICHE WERKE (LEICHT GEKÜRZT)

von Adam Long, Daniel Singer & Jess Winfield

Deutsch von Dorothea Renckhoff

Alle Rollen aus allen Stücken Shakespeares an nur einem Abend darstellen??? Natürlich ist das absolut Grössenwahnsinnig! Ein Ding der Unmöglichkeit, Oder? Die Amerikaner Adam Long, Daniel Singer und Jess Winfield wollten 1987 genau das möglich machen und entwickelten aus allen 37 Dramen Shakespeares – zusammengenommen eine Spiellänge von etwa 120 Stunden – die Komödie „Shakespeares sämtliche Werke (leicht gekürzt)“. Und um den Schwierigkeitsgrad dieses irrwitzigen Unternehmens noch zu erhöhen, werden alle Rollen an diesem temporeichen Abend von nur drei Schauspielern in unter zwei Stunden gespielt. In Sekundenschnelle verwandeln sie sich von Romeo, Julia und Pater Lorenzo in Macbeth und Macduff oder in Hamlet und Ophelia. Alle 18 Komödien werden direkt zu einem Stück zusammengefasst und alle Monarchen der Königsdramen stehen sich auf den nackten Brettern der Burgfestspielbühne gegenüber. Ohne Bühnenbild und lediglich mit schnellen Kostümwechseln sind die Schauspieler auf das wesentliche reduziert: sich selbst - ihre Spielfreude und ihr Talent.

Jugend / 14+

#DER TALENTIERTE MR. RIPLEY

Patricia Highsmith / Deutsch von Melanie Walz

Tom Ripley ist ein Niemand. Er ist mittellos und schlägt sich mit kleinen Betrügereien durch sein Leben, als sich ihm die große Chance bietet: Der reiche Inhaber einer großen Reederei, Herbert Greenleaf, will Ripley damit beauftragen, seinen Sohn Dickie zurück nach Amerika zu locken. Dickie lebt in Mongibello, einem pittoresken Dorf an der italienischen Küste, als reicher, aber erfolgloser Künstler in den Tag hinein. Ripley nimmt den Auftrag an, reist nach Italien und gibt sich dort als alter Schulfreund aus. Dickie und Ripley sind einander sofort zugewandt und wohnen gemeinsam in Dickies Haus. Doch dann taucht Dickies guter Freund Freddy Miles auf und die Stimmung verändert sich drastisch. Ripley scheint überflüssig. Gekränkt und enttäuscht schmiedet Ripley daraufhin einen dunklen Plan: Er will sich Dickies dandyesken Lebensstil, seine Identität, einverleiben. Doch dafür muss Dickie verschwinden... Es folgt eine atemlose Verfolgungsjagd quer durch Italien, doch Ripley scheint, dank seiner Gewissenlosigkeit, seinen Verfolgern immer einen Schritt voraus zu sein.

#FAUSTBoxX

Johann Wolfgang von Goethe

Des Menschen hohes Streben ist ihm ins Stocken geraten. Alt ist er geworden. Genuss versagt er sich. Jedwedes Denken empfindet er als klein. Die Welt aber scheut er als zu groß. Ihm bleibt ... **Was?** Esoterik und Alchemie!? Er befragt sein Leben. Das Fazit ist Defizit. Bleibt der Freitod. Sterben als letztes, großes Experiment? – An diesem Punkt begegnet man der berühmtesten deutschen Theaterfigur zu Beginn der Tragödie: **Faust**. Und begleitet ihn im Folgenden in den Frühling, trifft auf den Teufel, dessen Freund er wird, und Hexen. Er verjüngt sich, dieser Mann in der Krise. Man nimmt Drogen mit Faust, findet mit ihm die Liebe, sucht die Einsamkeit, verrät, tötet, verzweifelt mit ihm. Am Ende des ersten Teils ist er ein Mörder auf der Flucht, der die Geliebte, die ihrer beider Kind tötete, aus dem Kerker befreien will und ihr beim Irrewerden zusehen muss.

Man mag es der Großartigkeit dieses Werkes zuschreiben, dass man seit seiner endgültigen Fertigstellung 1808 nicht müde wird, es zu deuten und auszulegen. Jede Zeit setzte eigene Schwerpunkte. Unzählige Inszenierungen machen es auch heute noch zum meist gesehenen Stück in Deutschland. In jüngerer Zeit versuchte man ihm gerecht zu werden, indem man Faust I und II am Stück spielte, Teile extrahierte oder gar einen Teil III schrieb.